I. N. 20.658

Redaction
des
Deutschen Kunstblatts.

Berlin, am 2. Juni 1856.

Verehrter Freund,

Ich komme heute mit einer Bitte, wie sie so oft geschieht. Erlauben Sie, daß ich mein Anliegen sofort vortrage:

Der hiesige wackere Bildhauer Drake hat das Monument des Churfürsten Johann Friedrich des Großmüthigen für die 300jährige Jubelfeier der Hochschule von Jena, deren Gründer jener Fürst war, zu machen (vgl. d. Kbl. laufd. Jahrg. S. 126). In allen Stücken genau und der historischen Wahrheit gern Rechnung tragend, möchte der Künstler gern eine Anschauung von der Rüstung des ehrenwerthen Stifters der Jenaischen Universität haben. Nun ist er des Glaubens daß die Eisenkleidung desselben sich in der Ambraser Sammlung befinde. Da er nun im d. Kbl. gelesen hat, daß diese wieder nach Tirol übersiedeln soll und daß für den Gebrauch der Künstler Photographien resp. Abgüsse in Wien bleiben sollen, so möchte er gern wissen, ob — wenn anders die wirkliche Rüstung Joanni Friderici vorhanden — dieselbige in Photographie abbildlich zu bekommen oder auch im Abguß, oder ob Sie rathen, daß er nach Wien kommen oder einen Zeichner sende, oder endlich was Sie — Ihre freundliche Bereitwilligkeit vorausgesetzt — ihm sonst für einen Rath ertheilen um nähere Anschauung der herzoglichen historischen Waffenstücke zu erhalten. Wollen Sie, verehrter und lieber Freund, der Sie ja so gern im Interesse der Kunst helfen, auch in diesem Falle hülfreich sein? Drake würde es Ihnen sehr großen Dank wissen. —

Lübke erwarte ich heute Abend zurück. Er wird mir hoffentlich recht viel von Ihnen erzählen; geschrieben hat er leider gar nicht. Wird mir auch — das wünsche ich dringend — recht von Ihrem wiedererlangten Wohlsein zu melden haben. —

Dank für Ihre Sendungen! Aber eine freundliche Bitte für die Zukunft: Kreuzbandsendungen wollen Sie gütigst doch frankiren und mir in Rechnung stellen. Es existirt im ganzen deutsch-österreichischen Postverband die Sitte, daß unfrankirte Kreuzbänder wie unfrankirte Briefe behandelt werden. Und so habe ich für Ihre, gleichwohl sehr angenehme und willkommene, Weihnachtschrift 8½/gr, also fast 30 kr. zahlen müssen, während Sie mit 8 ₰ also kaum 3 kr abgekommen wären. Nicht wahr, Sie sind so gütig, dies zu beachten.

Auch

Darf ich mir im Interesse Deutsch's, der sich, wie Künstler schlagen, ohne der Luft zu wenig hat auch die Finger brennen lassen, um eine recht baldige gütige Antwort ersuchen? —

In unveränderlicher und treuer Anhänglichkeit

Ganz der Ihrige

Heinrich Seyer

Wiener Stadtbibliothek